

# Renntiere

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

folgte, den Gott dadurch errettete, daß er sie in Stein verwandelte.

So gewagt diese Behauptungen auch sein mögen, etwas Wahres ist dennoch in jeder enthalten. Keine konnte das Schauern und Gruseln unterdrücken, das jeden beim Anblick dieser ungeschlachten Denkmäler anrührt. Diese unheimlichen Steine verfolgen dich in der Bretagne auf Weg und Steg. Wenn du dich in besonnter Bucht der tausend feinfarbigem Muscheln freust und der fröhlichen Segel im leichten Winde, stehen sie mit einemmal wiederum vor dir auf und erinnern dich an alles Düstere und Schwere, das über diesem Lande lastet. Und wenn du davonläufst, wirst du gewiß auf einen Friedhof stoßen, der dich an die Legionen von Toten erinnert, die vielleicht von hier aus die Fäden ihres ganzen Volkes in Händen halten. Nimmst du auch von dort Reißaus, so stehst du mit einem auf einem Kalvarienberg und wenn du ihm endlich den Rücken kehrst und dich im Städtchen geborgen glaubst, blickt der steinerne König über dem Portal der Kathedrale so überlegen auf Markt und Gassen hinab, als ob er sein Volk immer noch verstehe und nur die geeignete Stunde abwartet, um seine Herrschaft wieder anzutreten. Ich bin gewiß, daß auch seine Bretonen gar nichts Fremdes an ihm finden würden, obwohl er viele tausend Jahre vor ihnen gelebt hat.

RENNTIERHERDE  
IM SCHNEE



AN DER TRÄNKE (PHOT. WILSE)

## Renntiere

Zweimal im Jahre ziehen die Lappländer ihren uralten Weg mit ihren Renntierherden. Im Herbst sammeln sie sich, um nach südlicheren Teilen des Landes zu ziehen, einem milderen Winter entgegen, und im Frühjahr wird derselbe Weg wieder nordwärts zurückgelegt, um vom kurzen nordischen Sommer zu profitieren. Daß man bei solchem Wanderleben natürlich über keinen allzugroßen Komfort verfügt, ist höchst begreiflich. Manchmal tritt auch Familienzuwachs auf der Wanderung ein, und von solchen Gelegenheiten datiert auch die Gewohnheit, daß die Mutter den Säugling in einer Trage aus Renntierfell auf dem Rücken trägt oder aber der neue Erdenbürger wird in seinem «Etui» am Samsattel eines Renntieres aufgehängt.

Die größte Anzahl zahmer Renntiere besitzen die nomadisierenden Lappen (Finnen, Samen). Es liegt auf der Hand, daß diese Bestände nicht genau aufgenommen werden können. Das Hauptkontingent stellen die Lappen im Distrikt Finnmark mit rund 100,000 Stück, der größte Besitz von seitens Festangesiedelter oder Aktiengesellschaften wird mit 4345 für den Distrikt Opland angegeben.

Die Rechtsgrundlage für die Renntierherde der nomadisierenden Lappen ist alte Sitte, indem den Lappen nach gutem Gesetz erlaubt ist, mit ihren Renntierherden die Aufenthaltsstätten zu wechseln und sich dort aufzuhalten, wo die Renntiere nach alter Gewohnheit hingezogen haben. Während des Renntierzuges haben die nomadisierenden Lappen — mit gewissen Einschränkungen — die Erlaubnis, Besitze anderer zum Weiden ihrer Renntiere zu benutzen, des weitern in dem Maße, wie es der Renntierzug erfordert, Holz zu nehmen, sowie Jagd und Fischerei auszuüben.

Die Renntierzucht wird außer von nomadisierenden Lappen auch von festangesiedelten Norwegern

und Aktiengesellschaften ausgeübt. Der Zweck ist die Fleischproduktion. Diese Renntierzüchter genießen die Sondervorrechte der nomadisierenden Lappen nicht. Sie dürfen nur eigene oder gepachtete Renntierweiden benutzen und dürfen ohne besondere Erlaubnis auch kein Holz nehmen, des weitern keine Jagd und Fischerei ausüben. Dr. G. K.

### Nach dem Umsturz in Spanien



General Berenguer,  
der neue Ministerpräsident



Der Herzog von Alba,  
ein großer Freund der Schweiz und ständiger Kurgast von St. Moritz, hat das Unterrichtsministerium übernommen